

biß auff sein zukunfft, darnach solten sie im zühören. Denn solchs war lauter
 unnd klar weyßgesagt, das Christus kein weltlichs regiment anrichten, Sonder
 ein prediger solt sein und mit einer andern lehr kommen denn Moses. Solchs
 wusten die Jüden wol. Wehl nu solchs bald, nach dem Johannes gefenglich
 einzogen, angangen, unnd der Herr vom ewigen leben und dem reich Gottes
 prediget unnd wunderwerck thet, wolte Johannes sehne Jünger zu im weysen
 unnd schicket sie hin, das sie nicht allein der Propheten zeugnuß hören, sonder
 auch mit ihren augen sehen solten, das er der Man und rechte Prediger¹ wer,
 auff den bißher alle welt gewartet und beschiden² wer.

Derhalben ist solches schiden anderst nichts, denn als sagte Johannes also:
 Ich waiß es zwar woll, das er der rechte Christ ist, Aber die leut glaubens nicht,
 Derhalb gehet jr hehnd zu im und hörets von im selv, auff das jr euch von mir
 und dem ganzen Judenthumb wegthut und hengt diesem Mann an, an welchem
 es alles gelegen ist, was zu ewr unnd der ganzen welt seligkeit gehöret. Das
 ist die entliche³ meynung diser bottschaft zu Christo, Das sehne Jünger in selv
 sehen und hören, mit im in kundschaft⁴ kommen und also an in glauben unnd
 selig sollen werden.

Nun, was sagt aber Christus zu solcher Bottschaft? Er sagt weder ja noch
 neyn, Sonder antwortet bloß mit den werden unnd spricht: Ir sehet, hörets
 unnd greiffst, das ichs hin. Dann eben wie Esaias und andere Propheten
 haben weyßgesagt, das Christus die lamen gerad, die blinden sehend werde
 machen ic. Solchs sehet jr heht vor ewren augen, Dürfft weytter keins unter-
 richts noch antwort, wenn jr euch nur sonst wolt recht drein schiden.

Das ist ein seltsame predigt, Sie fasset aber seer fein alles, was man von
 Christo soll predigen, unnd lehret, was sein reich sein, und was für ein groß ding
 es ist, das man das reich Christi hehffet. Nemlich ein solches reich, da blinde,
 lame, auffsehl⁵, taube, gestorbene leut und sonderlich die armen [W. VIII. 64] sünd-
 er unnd alles, was nichts hat unnd ellend und dürfftig ist, ein gehören und hilff finden.
 Das solt man lernen, Die predigt solt man lassen auffkommen, das ein König
 sey, der den ellenden, armen leuten an leyb und seel helffen wolte, Da sonst un-
 möglich ist, das alle welt mit all irem vermdgen köndt helffen. Denn da ist nie
 so ein treffentlicher Doctor kommen, der ein blinden wider het können sehen
 oder ein auffsehligen rein machen. Gleich wie auch nie kein Prediger gewest ist,
 der den armen het können das Euangelion predigen, das ist: Die betrübten,
 ellenden, geengsten gewissen auff sich weysen und trösten unnd die erschrocken
 herzen, die in schwermut und kummernuß ersoffen⁶ sind, frölich unnd gütter
 ding machen.

Moses ist der höchste Prediger, aber das kan er nicht. Denn alle seine Predigten
 lauten also: Du mußt das Gesetz halten oder verdambt werden. Da gieng es unter

¹) = angewiesen, getröstet; vgl. Dietz, bescheiden 3b, wo aber keine ganz entsprechende Stelle. ²) = eigentliche. ³) = persönlichem Verkehr. ⁴) = Aussätzige; das DWb. kennt nur mhd. Belege. ⁵) = versunken, befangen.

den Jüden an ein martern, daß die Pharisæer fasteten, gaben zehenden und lebten flehlig nach dem Gesetz und meindten, sie dürfften kein Euangelion, kein Christum, es het nit mit ihm, Unser Herr Gott müste sie wol ir fasten, betten, alnüssen gebens halb in den hymel nemen. Das sind die reychen, fatten geister, die unsers Herrn Gots und seiner gnad nicht dörrften.

Nun ist es wol war, solche Moses Predigt muß man haben und die leut zu solcher eusserlichen zucht und güttem wandel vermanen. Eben wie man im Regiment Hender und Büttel drum haben muß, die ihenigen zu straffen, so solche eusserliche zucht nicht halten, Sonder stelen, eebrechen, tödten wöllen. 10 Aber wenn es zum sterben kombt, sag mir, was hilfft dich solche Moses Lehr, und das du dich darnach gehalten hast? Ist nit war, du mußt bekennen und sagen: Lieber Herr Gott, ob ich gleich kein Gebrecher, Dieb noch Mörder byu gewesen, so beger ich doch, du wolst mir gnedig und barmhertzig sein, ich muß sonst auch bey allen meinen gütten werden verzweyffeln.

Wie man ein Histori liest in vitis Patrum von ein, der drey tag stund an einer stet und ymmer dar die augen gen hymel auffhube, seufftete und klaget. Als in aber seine Schüler fragten, was ihm anläge, Antwortet er: Ich fürchte mich für dem tob. Da huben seine jünger an, meindten, sie wolten in gleich wol trösten, und erzeleten, wie ein strengs leben er geführt, und so flehlig nach Gottes gebotten sich gehalten het. Aber er sprach: Ich sag es euch, das ich mich 20 seer fürchte, ich hab wol, wie ir sagt, mich flehlig nach Gottes wort gehalten. Aber noch kan ich solcher forcht nicht loß sein. Denn ich wachß, das Gottes gericht anders sind, denn der menschen gericht.¹ Diser ist so weyt kommen, das er gesehen hat, wenn die züge kommen², die für Gott und sein gericht treyben, 25 das Gottes gericht so scharpff, ernst und schwer ist, das unser heyligkeit und gute werd den stich nit halten³, noch wir dabey bestehen können.

Derhalb, ob man das gesetz gleich predigen und sich in güten werden on unterlaß uben und nach dem wort Gottes sich allweg richten soll. Doch wenn es hieher kombt, das man sterben soll, so muß man sagen, wie diser Vater: Ach 30 Gott, wer hilfft heyt? Diser ist der ellenden auch einer, da hie von stehet. Aber er wachß mit, wo an er sich halten soll. Denn es mangelt ihm dises, da der Herr hie von sagt: 'Den armen wirdt das Euangelion predigt'. Das Euangelion aber ist ein solche predigt von Christo, die zu dem sündler sagt: Mein Son, sey getröst und frölich, erschride nicht. Denn du solt wissen, das Christus gebotten hat, man sol solchen ellenden, betrübten herzen gnad an und zu 35 sagen, das er sein reynheit, die Göttlich und ewig ist, für dich setzen⁴ wölle. Dese gnad lest er dir durch sein wort anbieten, darumb zweyffel nit, wie du hörest, so du es glaubst, wirds dir also widerfaren.

Das heyst Euangelion, Ein freundtliche Lehr und tröstliche bottschaft. Als

¹) Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 428f. ²) = die letzten Züge, der Tod; vgl. Unser Ausg. Bd. 34¹, 130, 5. ³) = nicht standhalten. ⁴) = als Schuld?

wenn ein reicher Man ein armen Bettler tausent gulden zusetzet, das wer
in ein Euangelion, ein fröliche botschafft, die er gern hören unnd von herben
frölich drüber werden wird. Aber was ist gelt unnd gut gegen diser tröstlichen
unnd gnadenreichen predigt, das Christus der ellenden sich annemen will, unnd ein
solcher König sein, der den todten, sündern unnd gefangnen unter dem geset zum
ewigen leben unnd gerechtigkeit helfen will? Das, spricht er hie, ist mein reich,
ein weyt anders reich, denn das weltlich reich ist. Da gehets so zu, das man dem
stercksten hilfft, Denn, wer den andern ubermag, der steck ihn inn Sack.¹ Da
regiert man nach der scharpffe mit dem Schwert, das schlegt unnd hau allenthalb
unnd sich, unnd will kein untugent² noch laster leyden. Darumb mußt man Hender,¹⁰
Mäthen, Schwert, wasser, feur haben, auff das man allenthalb straffen könne.

Aber hie im reich Christi istz gar anders. Darumb gleich wie todten auff-
erwecken ein wunderwerck ist, Also ist auch diß der grösten wunderwerck eins
unnd hat doch das ansehen nicht, Nemlich, das unser Herr Got einen solchen
König bestellet hat, der ein König sey uber die sündern unnd den selben das Euan-¹⁵
gelion predige. Von solchem König unnd predigt weiß Moses unnd das
Geset nicht, Denn da hehstz also: Wer ein sündern ist, gehört in des Teuffels
unnd des todes reich. Solchs lautet, als sey unser Herr Gott ein König der heyl-
igen unnd frommen, die vil ein höhere frumbtey haben, denn das Weltlich
regiment foddert. Und ist wol war, Solche Geset predigt ist Gottes wort unnd²⁰
solches Moses reich ist auch unser Herr Gottes reich. Eben wie das weltlich
Regiment auch Gottes reich genennet mag werden. Denn er wil haben, das
es bleibhen, unnd wir uns in dem selben gehorsamlich halten sollen. Aber es ist
nur das reich mit der linden hand.³ Sein rechtes reich aber, da er selb
regieret, da er nicht vater unnd mütter, Knecht unnd König, Hender unnd Mittel²⁵
hymmet, Sonder da er selb ist, ist dises, da den armen das Euangelion predigt
wird. In welchem du lernest, wenn es dahin kombt, das dein frumbtey
nymmer helfen kan, das du sprichst: Herr, ich hab thun, was ich kündt hab,
meinem Vatter, meinem herrn treulich gedienet, niemand geschenket, nicht wider-³⁰
müret, Mein hauß, kind unnd gesind treulich unterrichtet unnd wol regieret,
meinem negsten nicht zu schaden gelebt, nicht gestolen, nicht die Ge brochen ic.
Aber wo nun auß? Solchs hilfft mich für deinem gericht unnd zu dein reich
nichts. Wolan lieber Herr, ich hab ein mal in deinem Euangelio gehöret, wie
dein Son unnd mein Herr Jesus Christus sechserley wunderzeichen thun hab,³⁵
Unter den selben ist auch dises, das den armen das Euangelion predigt werde,
das ist: das er von dir dazu geordnet sey, das er die erschrocknen herzen trösten
soll. Solcher predigt will ich mich auch annemen, denn sie gehöret mir, weyll
ich so arm unnd ellend byn, Und ye kein hilff weder in mir noch in der ganzen
welt sonst finden kan.

32 zu dein reich] dein zu reich A

¹) Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 31², 483, 11; Bd. 41, 568, 13.
untergeordnete; s. DWil, link 8, Hand 5.

²) = Sünde. ³) = das

Also weiffaget der Prophet Esaias von Christo im 50. Capitel, das er, der Herr Christus, self spricht: 'Der Herr hat mir linguam discipulam, ein geleerte z^{et}. 50, 4
 zungen geben', Das ist: Gott hat sein wort auff mein zungen gelegt, das ich wiſſe mit den müden zü rechter ze^{it} zü reden. Das ist: die blöden gewiſſen recht tröſten.
 5 Eben wie es der Euangelist hie außlegt und sagt, Durch Christum werde den armen das Euangelion gepredigt. Denn Christus ist der König, dazu geſetzt, das er Euangelisiren und die armen, [Mt. IX. c 1] blöden, betrübten hertzen tröſten und stercken soll. Und sein reich ist ein troſtreich und huffereich, in welchem man die blöden tröſten und frölich soll machen. Solchs aber geſchicht nit durch des Geſets predigt,
 10 sonder allein durchs Euangelion. Das ist die fröliche, güte botſchafft, das durch Christum für unser sünd bezalet und durch sein leyden wir vom ewigen tod sollen erlöſet sein. Diſe predigt gehört für die armen, spricht der Herr, da will ich hin, Denn zü den hohen heyligen kan ich nit kommen, die keyne sündler sein wollen und das Euangelion verfolgen und scheltens ein ketzerey, Sagen, man verbiete
 15 güte werd, man predige wider Moſen unnd das Geſetz.

Darumb spricht der Herr wehter: 'Selig ist, der sich an mir nit ergert'. Ja freylich selig. Denn an diſem König ärgert sich die ganze welt unnd wünscht, das nur der Teuffel den Keyser bald weg fure.¹ Denn, sagen sie, Er kere^{et} gar umb, Die frommen und gerechten will er in die helle stoſſen und in sein reich
 20 nicht leyden. Die sündler aber will er in hymel heben. Seyht das recht predigen? Das man die güten werd so gar nichts wil gelten lassen unnd den bösen Büben den hymel so auff sperren? Diſe nachrede hat unser lieber Herr Christus unter den Jüden müssen leyden, Und wir heutig^s tags müssen es auch leyden unnd hören, das unsere widerſacher schreyen, man verbiete güte werd und gebe den
 25 hymel gar zü wolfehl.

Aber hie stehet es: 'Selig ist, der sich an mir nicht ergert'. Denn so du unserm lieben Herrn Christo recht drauff hörn unnd in sein reich hinein soltest kommen, so würdest du erfahren, das man güte werd nicht verbeist, wie die Papisten auff uns liegen. Man sagt, man sol sie haben unnd sich mit ernst drum annemen,
 30 das man wider das wort unnd gewiſſen nichts fürneme. Derhalb leſt das Euangelion weltliche Oberleht bleyben, Keyser unnd König. Es leſt den Sender, Schwert, Rutten unnd anders brauchen, was zur zucht gehört. Warumb ergerst du dich denn an dem heyligen Euangelio unnd bildest dir für, es sey ein lehr, das man nichts güts thun soll? Güte werd verwürfft noch verbeist das Euangelion nit, Das aber verbeist, wenn man he^z sterben unnd in ein anders leben
 35 faren soll, und das Leber uns allenthalb will zü kurz werden², das wir auff unser leben und güte werd nicht batwen noch trawen sollen. Sonder uns nach dem Herrn Christo umbsehen unnd mit festen vertragen auff sein werd unnd verdienſt uns verlassen, das wir durch ju gnad und ewige seligleht in ihm leben
 40 finden sollen. Denn darumb hat uns Gott ein solchen leyh geben, das wir

¹) = hole. ²) = wir in Not und Verlegenheit kommen; s. Unsre Ausg. Bd. 50, 361, 30f.

hie auff erden nicht müßig sein, mit den füßen gehen, mit den henden zügreiffen, mit dem mund reden, mit den augen sehen sollen u. Ueber das hat er auch sein wort, die Zehen gebot geben, das wir solche werd alle darnach richten, wider sein ehr unnd unsers negsten niht nichts handeln sollen. Solchs leßt das Euangelion nicht allein geschelien, Sonder heyst, wir sollens¹ nur fleißig thun. Aber wenn der mensch hezt bloß und allein ist und auß dieser welt für Gottes gericht soll, Da heyst dich das Euangelion, du sollst dich in ein anders wesen schiden. Darumb hast du wol gelebt, ist recht und güt, dand Gott drum, Aber verlaß dich im sterben nicht drauff, als solte dir Gott den hymel zü lohn geben, Sonder halt dich hieher zü diesem König, unserm¹⁰ Herrn Christo Jesu, der (wie der Euangelist hie meldet) das ambt soll füren, das er die blinden sehend, die lamien gehend, die außsekigen rein, die tauben hörend machen, die todten auferwedern und den armen das Euangelion predigen soll, Das ist: der die ellenben herzen trösten soll. Denn er ist von Gott seinem Vatter nicht dazu gesetzt, das er uns umb unser sünd willen henden¹⁵ oder Mabbrechen soll, Sonder das er den armen gewissen ratten¹, sie aufrichten unnd trösten soll.

Die aber in nicht also brauchen, sonder sich an im ergern wollen und ihn verachten, wie die Jüden thetten, und die heuchler noch heütigs tages thun, den selben wirdt er wol steuren² zü seynner zeit. Das ist der ergernuß eins, da²⁰ wir uns für hüten sollen.

Zum andern ergert man sich auch an Christo, wenn man das Creuß fliehen, nicht bekennen oder über dem bekennuß nichts leyden will.

Zum dritten heyst das auch ein ergernuß, wenn wir uns mer an unser herz und gewissen keren, wie wir uns sülen, denn an das Euangelion von Christo.²⁵ Das ist: wenn uns unser thun und lassen mer ansichtet, denn die gnad unsers lieben Herrn Christi uns tröstet. Das ist das gemeine ergernuß, damit sich alle Christen beßsen müssen.

Also ist der fromme Christus allenthalb in der welt ein ergerlicher³ Prediger, wie er halb nach diesem Euangelio noch klarer meldet, das die leut an dise predigt³⁰ sich stossen und sie verachten werden und verfolgen. Was aber die welt für ein urtheil drob muß außstehen, zehget die schrocklich predigt an wider die drey³⁵ stett, Capernaum, Chorazin unnd Bethsaida. Item die ernstliche klag Christi wider die Jüden, da er spricht: Johannes ist ein scharpffer Prediger gewesen, als nur hönig unnd hewschreden unnd trunde des lieben wassers, füret ein seer hartes³⁵ leben. Aber was halff es? Ihr saget, er het ein Teuffel. Ich, spricht er, is und trincke mit heberman und mach mich auff das allerfreundlichst mit den leuten, So heyst man mich ein Weinschuffer, das also niemand mit den giftigen schlangen kan außkommen, Lebt man frey, so ist nicht recht, Lebt man streng und hart,⁴⁰ so ist wider nicht recht, Wie soll mans denn der schendtlichen welt noch machen?

¹) = helfen. ²) = Einhalt tun. ³) = Anstoß erregender, abstoßender.

Matth. 11, 20 ff.

Matth. 11, 19 f.

Das möcht sie leyden¹, das man alles lobet, was sie thut, so sie doch nichts rechts thut.

Solche ergernuß muß man leiden. Denn so es dazumal also gangen hat, da der Herr Christus selb gepredigt und mit wunderzeichen donnert und geschnemet² hat, das die blinden sehend, die lamen gerad, die tobtten wider lebendig sind worden, Hat solchs nicht wollen helfen, sonder das wort ist gleich wol verachtet, und er, der liebe Herr Christus, drüber an das Creüz geschlagen worden. Die Apostel sind drüber auß dem Jüdischen lant veriecht³ worden unnd niergent in der ganzen welt umb diser predigt willen sicher gewest. Was wollen wir denn seer drüber klagen? unnd was wunder ist, das die welt das heylige Euangelion und rechtschaffne prediger noch so verachtet und mit füßen uber hyn lauffet? Ist doch dort Christo, unserm Herrn, selb und den Aposteln nicht anders gangen, welche nit allein das wort füreten wie wir, Sonder auch treffliche, grosse wunderzeichen thetten.

Derhalb muß mans also gewohnen und geschehen lassen. Denn mit dem Euangelio wirts nymmermer anderst, Es ist ein predigt, da man sich anstößet, unnd nicht geringe leut, Sonder die heyligsten, frömbsten, weyßten, gewaltigsten auff erden, wie die erfahrung mitbringt, Wol aber denen, die es wissen, das es Gottes wort ist, die sind genesen unnd sind getröstet und gesterdet wider solche ergernuß. Die es aber nicht wissen, die blasen sich auff⁴ unnd irer güten werck⁵ willen, fallen⁶ von diesem wort auff eygne gerechtigkeyt unnd halten es für ein ergerliche oder auffrührische lehr. Das heist denn angestossen und sich geergert, Unnd thün doch solches die, so für der welt die größten heyligen sind. Derhalb mag man mit dem Herrn Christo wol uber die blinde welt klagen und sagen: Wir haben euch piffen, so wolt ihr nicht tanzen, [Mt. X c ij] wir klagen, so wolt ir nicht weynen. Denn predigt man das Euangelion, so hilffts nicht, predigt man das Gesez, so hilffts aber⁶ nit, man kan sie weder recht frölich noch recht trawrig machen, Das ist: sie wollen sich weder zu sündern machen noch wider die sünnde trösten lassen, sie wollen weder blind noch sehend sein, Wie das Exempel mit unsern widersachern, den Papißten, für augen ist.

Das ist nun das ander stück auß diesem Euangelio, das man lerne, wie das Euangelion ein predigt sey, die so jennmerlich inn der welt verachtet wirdt, auff das niemandt sich dran ergere, Ob gleich König unnd Fürsten, Papst unnd Bischöfe, Pfaffen und Mönchen, Burger unnd Bauern, das ist: alle gewaltige und mechtige auff erden, solche predigt nicht annemen, Sonder eintweder verlachen oder verfolgen. Ist doch Christo selb so gangen dazumal, da er so vil herrlicher, grosser wunderzeichen thet. Denn was wer es sonst von notten, das er spräche: 'Selig ist, der sich an mir nicht ergert?' Wolan, lieber Herr Jesu Christe, ist es dir geschehen, da du so mit miraculen inn der welt dich sehen lieffest, So mögen wir wol schweigen unnd nicht klagen, wenn wir umb deines Euangelij willen auch

¹) = sich gefallen lassen; ebenso S. 29, 1. ²) Sonst 'regnen und schneien' (vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 46, 65, 18). ³) = verjagt. ⁴) = werden hochmütig. ⁵) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 60, 207, 27; Sinn: setzen an Stelle d. W. ihre G. ⁶) = wieder.

veracht, verachtet und verfolgt werden. Solche Lehr vom ergeruiss ist hoch von nthen, sonderlich zu unsern zeitten, da diß ergeruiss so greulich gehet.

Die erste Lehr ist auch nthen, denn da ist uns unser seligkeit und das ewig leben angelegen, das wir lernen, wie Christus ein König des trostes sey, der den armen, betrübten gewissen durch sein Evangelion freundlich zusprechen und sie in sünden trösten und zum ewigen leben ihnen helfen wöl. Denn ob wol das streng welt Regiment auch sein reich ist, so ist doch nur sein Linder reich, das auffhören soll. Dis aber ist des Herren Christi Rechtes und ewiges reich, das wir uns in das wort schliessen, welches den armen gepredigt soll werden, auff das, wenn wir sterben sollen, sagen mögen: Ich glaube an meinen Herrn Jesum Christum, der die blinden sehend, die lamen gehend, die auffsezigten rein, die tauben hörend und die toten lebendig machen kan, Der wird mir auch helfen, mich in meinen höchsten nthen mit steden lassen, denn darum ist er mensch worden und zu mir auff erden kommen. Wer solchs von herzen glaubt, der fehret dahin auf diesem ellenden leben in die ewigen freud und seligkeit. Das verleyhe uns unser lieber Herr Christus, AMEN.

Am Vierden Sonntag des Advents. Euangelium Johan. j.

[Folgt der Text B. 19—28]

Diß ist auch der hohen Evangelien eins, von dem höchsten Artikel unser glaubens, da man nicht lehret von Behen gebotten oder, was wir thun sollen, Sonder von ein höher, was Christus sey, und was er thun hab. Ist derhalb so fast die meinung mit dem Evangelio vor acht tagen, Und lehret eben dasselb, on das¹ hie andere wort und person sind. Denn vor acht tagen hat ewr lieb² ge-
höret, wie die ganze macht an dem ligen³, das man dieser person nicht feyle⁴, sonder ihn anneme, nicht für über gehe noch auff andere umb gaffe.⁵ Denn wer in trifft, der findet erlösung von sünden, todt und hell. Denn also ist es von Gott be-
schlossen, das in diesem Mann alles gar sein soll. Er ist der weg, die warheit
und das leben⁶, und durch in allein sind alle Patriarchen, Propheten und Apostel
selig worden von anfang der welt her. Solchs weis Johannes, weiset der
halb seine Jünger zu im, das sie solchen schatz nicht verseumen.

Nun aber sihet Gott wol, war an es uns nemlich mangelt, Das wir man-
cherley weg für nemen.⁶ Einer laufft in ein Kloster, wird ein Mündch, Der ander
fastet, Der dritt schlefft auff der erden, das also jeder man ein sondere weis
suchet und ein eyggen weg, das er gen hmyel komme, Derhalb redet Got
durch das Evangelion mit uns menschen und sagt uns, Er wölle es nicht also
haben, Sonder wölle uns sein wort geben, das soll uns den rechten weg weisen,

18 Anno 33. domi suae. r

¹) = nur daß; abgesehen davon, daß. ²) Anrede an die Zuhörer; s. DWil.
Liebe 6, a; aus L. nicht belegt. ³) = alles darauf ankomme. ⁴) = sich entgegen lusse.
⁵) = nach a. sich umsehe. ⁶) wählen.

Nemlich seinen Son, Jesum Christum. Darumb wer sein selet, der hat auch der seligkeit gefelt, ob er sich gleich zu todt fastet und zum Marren bettet. Widerumb wer ihn mit glauben annimbt, der findet vergebung der sünde und ewige seligkeit, unnd kan ihn weder Teuffel noch sünd dran hindern.

- 5 Ditem weg haben alle heylige Patriarchen und Propheten gefolget und sind durch Christum selig worden. Denn so jemand durch heyliges leben solt gen himel kommen, soltens billig die Apostel und lieben heyligen Propheten sein, so uber die massen vil thün¹ und gelibten haben. Aber da verzagen sie all an irer heyligkeit, Und hengen sich mit festern vertragen an den samen, der der
10 Schlangen haut zutreten soll.

- Die Jüden aber wolten disem weg nit volgen, dachten: Was solt diser Hymmernecht können? Wir müssen fasten, saur sehen, alnüssen geben, das würde der beste unnd negste weg gen himel sein, diser bettler kan nicht helf- [Mt. XI. c. iij] fen. Und solcher ursach willen ordnets Gott also, das der liebe Johannes wie ein
15 Trommetter für dem Fürsten vor dem Herrn Christo herziehen und die Bosau sein soll. Wenn man die höre, das man als denn die augen auff thue unnd sehe auff den, der nach im komme, der soll der rechte Man sein.

- Darumb, da die Jüden hie ein Legation zu im abfertigen unnd fragen in, Ob er Christus, Elias oder ein Prophet sey, Antwortet er: Ich byns nit.
20 Als sie aber anhalten: 'Was bist denn? was sagst du von dir selbst?' Da spricht er: Ich will es euch wol sagen: 'Ich byn ein ruffende stim in der wüsten, Bereitet den weg des Herrn', das ist: Ich byn der Trommetter für dem Fürsten her. Darumb wenn ich predig, so höret flehssig zu, denn er wirdt bald nach mir kommen, der vor mir ward, und euch mit dem heyligen geist tauffen, da ich als
25 ein diener nur mit wasser kan tauffen. Er ist mitten unter euch getreten, aber jr kennet in nicht. Darumb ist diß mein ambt, das ich ein ruffende stynn oder ein prediger in der wüsten sein soll, auff das, wenn ihr den schall meiner Bosaunen höret, das jr wisset, er sey da. Denn ich byn die ruffende stynn und der Prebiger, darauff jr solt hören. Der negt nun, der nach mir kombt, der
30 ist, wie Esaias auch wehssaget am 40: 'Es ist ein stynn einß Predigers in der wüsten, bereyhet dem Herrn den weg, machet auff dem gesilbe ein ebene ban unserm Herrn'. Diser, spricht Johannes, byn ich, und das ist mein predigt, darumb sehet drauff, er ist allgeret² unter euch, aber jr kennet in nicht, Ich aber solt euch leren, das jr in kennet und annemet. Denn der negt Prebiger, so nach
35 mir wirdt auffstehen, der ist gewißlich, ich byn nur der vorbot.³ Solches ambt füre ich hegt und predig, er predigt noch nit, Aber bald nach mir wirdt er sich hören lassen, so schawet nun, das jr sein nicht seyhet, unnd habt achtung auff in.

- Wie nun Johannes prediget hat, so ist auch gangen. Denn flugs nach dem tauff hat Christus sich mit wunderzeichen in Galilea lassen sehen, Hat
40 zwölff Apostel unnd sonst zwen unnd sibenzig Jünger außgesendet und sie

¹) Wohl Praerit. = getan, wie unten öfter. ²) = bereits. ³) Persönlich = Vorläufer.

predigen heissen, das hymelreich sey schon da, Das ist: Christus sey kommen, Der selbe, spricht Johannes, ist, An den selben hengeret euch, nembt in an, so köndt jr nicht fehlen. Nach mir wirdt er kommen, aber er war vor mir. Denn Johannes ist ein gütten halben Jars elter gewest unnd dennoch sagt er: Er war vor mir. Solchs wer für den Jüden ein lesterliches wort gewest, wenn sie es dazumal verstanden hetten, Wie man sihet Johan. 8., da er spricht: 'Ge denn Abraham war, hyn ich'. Denn es ist so vil gesagt, das diser mensch, ee er auff die erden geborn, im hymel gewesen sey. Solchs haben die Jüden dazumal mit verstanden, Aber Johannes hats gewislich mit disen worten also gemeindt und die Göttliche herrlichkeit der personen rüren wollen. Wie er auch mit dem gnügsam zuverstehen gibt, das er spricht: 'Ich hyn nit werd, das ich den gurt an seinen Schühen aufflöse'.

Da solten die Jüden sein zugefallen unnd gedacht haben: Was wird doch das für ein Man sein? Was für ein person, für der sich Johannes so tieff demütiget und sagt, er sey nicht werd, das er jm im geringsten dienen soll? Lieber Johannes, solst du es nit werd sein? Ja, ich, ich (spricht er.) hynß nit werd, Ich sey sonst, wer ich wölle, so hyn ich doch gegen diesem Man nichts. Würfft also all sein herrligkeit von sich und sagt, Er wölte sich an dem gnügen lassen, wenn er dieses Mannes nur so ferren genießten¹ köndt, das er jm die Schüch wißchen solt.

Auff das nun die Jüden nicht gedachten, Er demütigte sich gar züvil, sintemal er die Tauff angerichtet und ein sonder² Prediger war, unterrichtet er sie sein solcher tauff halben und spricht: Ich hab eben ein zehchen bey mir wie die andern Propheten. Jer. 27, 2 Jeremias truge eine hülzene ketten. Esaias gieng par- fuß unnd nachend, da er den Eghptern und Moren weissaget, wie sie solten von seinden plündert und außzogen werden, Esai. 20. Also, spricht Johannes, 26 für ich auch ein newe predigt und newes zehchen, Ich predig: jr solt dem Herrn den weg bereyten, Solchs predigen dörrft ich nicht, wenn der weg züvor bereyhet wer, Darnach wasche unnd zwoge³ ich euch zum zehchen, das jr beschiffen⁴ unnd unffletlig seyt. Solches haben hab ich an, Aber er wird euch ein anders und bessers bad zürichten und euch mit dem heyligen geist tauffen.

Das alles mit einander dahin gericht ist, das sie disen Man nicht solten lassen für uber gehen, Sonder an Johannes predigt denken: Sihe, Johannes hatte uns gesagt, der wirds gewislich sein, der mit predigen unnd zehchen sich so gewaltig sehen leß. Aber wie gehets? sie hören Johannes wol, aber sie achten sein nicht. Denn eben wie sie Johanni den kopff abhieben, so creuigten sie hernach Christum, da Johannes so treulich von gepredigt hette. Solche from- migen⁵ waren sie, die nicht allein Gottes wort verachteten, Sonder schlügen die Propheten drüber zu todt und creuigten den Herrn aller Propheten. Hentigs

5 vor] wor A

¹) = so viel von ihm haben, das an ihm erleben. ²) = besonderer, außerordentlicher. ³) = bade. ⁴) = beschmutzt, ebenso das folgenle. ⁵) = Frömmlinge, Muster von Frömmigkeit.

tages gehets auch fast¹ also, Denn Christus muß doch gecreuzigt werden, nicht allein in eygner person, sonder auch in seinen gliedern. Wir wolten gern heberman auff diesen weg mit Johanne weysen. Denn außershalb Christo ist doch ye kein vergebung der sünd noch ewiges leben. Aber was geschicht? Ye treulicher wir die leüt von eygen werden, als von eim falschen grundt, auff den rechten fessen Christum weysen, ye hefftiger unser gegenteyl uns seker und verdammeth. Denn solchs stymmet mit irer lehr nicht, wie heberman weys. Sie weysen inn die Aldster, lesen Meß, halten Seckneffen und Vigilien, stifften Gottes dienst, lauffen Walsfürten, kauffen Ablass. Aber ist nicht war, das heyst nicht auff Christum gewisen, sonder neben Christo andere weg in hymel suchen? Solchs können wir nit sagen, das es recht sey, müssen derhalb als seker verdanbt werden. Papsst und Bischoff würden sich auch nicht lang seumen und uns unser predigt danken, wie die Jüden dem heyligen Johanni, Aber es feylet jnen noch an dem, das sie unser nit mechtig sind² und uns nit in henden haben, wie sie gern wolten, Warum thün sie es aber? Umb keiner andern ursachen willen, denn das wir mit Johanne predigen, Sie sollen sich demütigen für Christo und sich mit all ihrem Gottes dienst und gütten werden nicht werd achten, das sie in die Schuch außwischen. Denn das müssen sie ye selb bekennen, Johannes sey vil heyliger geweest, denn sie können sein, Und dennoch spricht er: Ich wil solche heyligkeyt nicht ansehen, kñdt ich nur zu der guade kommen, das ich in sein Schühe solt abziehen oder wischen, da solt mir an gnügen.

Also predigen wir dem Papsst, Bischoffen, Pfaffen, Mönchen und aller welt: Seyd froinn und heylig, wie jr wölt, so seyd jr doch noch nit so heylig als Johannes. Darumb bettet und fastet, als lang und vil jr wölt, thüt doch nur das dazu und werfft solche heyligkeyt Christo zün füßen, das jr nicht gedend, damit in hymel zukommen, Sonder demütiget euch und spricht: Ich will gern der geringste sein zc. Solchs predigen wir, das sie den Herrn Christum allein sollen heylig lassen sein. Aber sie wöllens nit thün, schreyen hymmer dar wie wunsinnige leut: Der glaub thüts nicht allein, du mußt gütte werd thün. Wöllen also die heyligkeyt Christi nicht lassen ihren schatz sein wie Johannes. Der würfft all sein heyligkeyt von sich und will sie nicht lassen so vil gelten als ein alten Lumpen, da man beschiffene³ Schühe mit außwischet. Bekennet frey, die heyligkeyt, die er hab, [Bl. XII. c4] sey nicht so vil wert als ein schüch lump.⁴ Vil weniger würdt ers dafür achten, das sie in sol die Nasen schneuzen, in kernen, kleiden, essen bringen zc. Solchs wil der Papsst und sein Kirch nicht thün, die faren mit jren werden hoch herein und wöllens des ewigen lebens wert achten. Und können in kein weg leyden⁵, das man ihr heyligkeyt alte Lumpen wolt heysen, Besinnen sich noch wol, obs der Herr Christus wert sey, das sie in solche heyligkeyt als ein almdüffen geben und auff opffern sollen.

¹) = so ziemlich, eigentlich; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 60, 534, 20; Bd. 51, 450, 32.

²) = unser nicht habhaft werden, uns packen. ³) S. oben S. 32, 28. ⁴) L. sagt fuß-
tuch, fußhaber. ⁵) = durchaus nicht ertragen.

Soldts haben die Jüden gehört, aber verachtet und verfolgt. Eben wie man es noch verachtet und verfolgt. Wie aber solche verfolgung und verachtung den Jüden geradten ist, so soll sie, wiß Gott, den Papisten auch geratten. Verhalb sollen wir diß Exempel mit fleiß werden, das Johannes, der heilig man, der, wie Christus selb zeuget, kein gleichen hat, unter allen, die von weyben geboren sind, der weyt weyt über alle Pfaffen unnd Mönchen ist, sich so demütiget unnd sagt, Er mit all seyner heyligkeit und güten werden sey nicht wert, das er ein alter lump oder alte hubel¹ sey zum schüch außzuweisen. Das heyst doch ein Exempel, dem wir sollen nachfolgen. Gütte werd sollen wir thun unnd der selben uns auff das höchst fleissen, Denn also hats Gott geheissen¹⁰ unnd besolhen in Zehen gebotten. Aber wenn es dahin kombt zu diesem Man, davon Johannes hie predigt, da soll mans ihm für die füße werffen² und mit Johanne frey von herzen bekennen, es sey nicht werdt, das man Christo die schüch mit wiße.

Für den menschen ist es wol ein feines, sauberes, schönes Tüch, das du¹⁵ kein Gebrecher, kein dieb, kein Mörder bist, das du almußen gibst, in dein ambt fleißig bist &c. Solches kan man in der welt und bey den menschen rhümen unnd für Sammat, Seyden unnd goldene stuch³ halten. Aber wenn es für unsern Herrn Gott unnd sein gericht kombt, so sprich: Für dir, Herr, ist mein bester Sammat, mein guldenes stuch erger denn kein haber lumpe. Verhalb richte mich²⁰ nicht nach meinen werden, will sie gern deine hubel und alte lumpen sein lassen, und wolte Gott, das ichs nur möchte werdt sein, so wolte ich michs gnügen lassen. Also thut der heilig Paulus auch zum Philip. 3.: Ich, spricht er, byn ein Jisraelit gewesen, nach dem Gesez ein Phariseer unnd nach der gerechtigkeit im Gesez unstreßlich, das mich kein mensch kond straffen. Das lasse mir etwas²⁵ sonderlich sein, wer sich vor den leuten so rhümen kan. Unnd dennoch, spricht Phil. 3, 8 er, Achte ich solche heyligkeit und gerechtigkeit heyt wie das tot, und ist mein höchste freud und bester trost, das ich soll funden werden, nicht in meiner gerechtigkeit, die auß dem Gesez ist, Sonder in der gerechtigkeit, die durch den glauben an Christum kombt, die von Gott dem glauben zugerednet wirdt. Das³⁰ ich nun solcher heyligkeit dißes Mannes genießen⁴ könne, so achte ich all mein gerechtigkeit wie tot. Sie machts Paulus noch gröber⁵ denn Johannes, Der beschneydt es unnd heyst sein gütte werd ein schüch lumpen, Paulus aber heysts bred und tot, Das ist doch ye scheußlich⁶ gnüg von unsern heyligen leben gerebt. Solche Exempel sollen wir uns sonderlich lassen besolhen sein und wol werden,³⁵ das wir für der welt in aller zucht und erbarkeit leben und die leut nichts über uns zu klagen haben. Solches gehöret in diß leben hie auff erden und höret auch hie auff, wie man sihet, Einen frommen Mann bescharrt⁷ man eben wie ein Schald. Ein fromme Frau eben wie ein unzüchtige.

¹) = Lumpen; vgl. Unsere Ausg. Bd. 37, 229, 24. ²) = ihm gegenüber als wertlos anerkennen. ³) = Goldbrokat. ⁴) = mir zunutze machen. ⁵) derber, deutlicher. ⁶) = schrecklich. ⁷) = begräbt.

Wenn es aber zu ihnen und dem ewigen leben kommen soll, so sprich:
 Ich halte mich an den Man Christum und an sein heyligkeit, die er in der Tauff,
 im Wort und Sacrament mir verheisset und schendet. Dabey will ich mich lassen
 finden als ein armes wurmlein zc. Auff das man also ein unterschied mache
 5 zwischen dem eusserlichem leben oder unser heyligkeit und der heyligkeit, die
 vor Gott gilt. Die Heyden haben auch sich in seiner zucht und erbarkeit gehalten
 und vil umb des Vatterlands willen thun und gelibten, Darumb sie auch billich
 zu rühmen sind. Aber hie, wenn der tod kombt, so scheydt sichs¹ und bleibet solches
 alles dahinden.² Denn durch solche frömbtey oder gute werd kommen wir
 10 nicht zu vergebung der sünden. Wo sollen wir aber als denn die gerechtigkeit
 und heyligkeit nemen, die für Gott und in dem ewigen leben gilt? Da heist
 es also, das wir mit Johanne uns demütigen und sagen: Herr, hie kombt ein
 armes lamplein, ein altes zerrissens, unsaubers heberlein, oder wie Paulus
 15 sagt, ein stinckender bred. Für der welt mag es wohl eytel Wisam und Sammat
 und gulden stuck sein. Aber für dir, Herr, laß mich ein alten lumpen sein,
 da ich beim Son die Schüch mit wißh, und schende mir sein gerechtigkeyt.
 Da weiß ich, das ich durch in und sein heyligkeit in hymel fare, durch mein heylig-
 keyt müste ich in die hell faren.

Solches macht, das wir frey runder³ müssen schliesen, das Mönch und Pfaffen,
 20 Klöster, und was dergleichen kan genennet werden, alles zum Teuffel und
 in die hell gehöre. Denn sie sehen mit iren gütten werden nicht dahyn, das sie
 Gott gehorsamen, ein erbarlich leben füren und niemand ergerlich sind, Son-
 der das sie damit dort selig werden. Darumb verkauffen sie ire gütte werd auch
 andern leuten. Das heist aber Christum gar verlaugnen und ja sein so spotten
 25 und in so verachten, wie die Jüden sein spotteten und verachteten. Für solchem
 greivel sollen wir uns hütten und hie lernen, wie wir solchen verführern be-
 gegnen mögen, das wir zu ihnen sagen: Du armer mensch, woltest du nicht mit
 deinen werden und deiner heyligkeit selig machen? Sats doch Johannes, Pau-
 lus, Petrus und andere heiligen nicht thun können, sonst würden sie self mit
 30 so gering von irer heyligkeit gehalten und predigt haben.

Wenn man die Klöster noch brauchete für Buchtheuser⁴, das man junge
 knaben drinnen auffzöge und in der Schrift studiern liesse, so wer es ein seer
 fein und löflich ding. Aber da wirdt nicht auß, denn da weihen sie jederman
 mit solchen Kloster leben in himel, Ja in ein solchen hymel, da die flamm und das
 35 feur zün Jenseitern außschlegt.⁵ Darumb wer es vil besser, das man solche Klöster
 zu grundt umbkerete, denn das die leut also von Christo abgewisen und an seel
 und leyb beschediget werden.

Darumb so lernet auß dem heutigen Euangelio, Das wir unter und bey
 den leuten sollen züchtig und erbar leben, in gütten werden flehssig und emsig

¹) = wird der Unterschied klar; vgl. Unse Ausg. Bd. 49, 192, 40.

²) = zurück.

³) = klar, bestimmt; vgl. Unse Ausg. Bd. 46, 237, 16; Bd. 60, 620, 14.

⁴) = Erziehungs-

anstalten. ⁵) = die Hölle; vgl. Unse Ausg. Bd. 37, 330, 13.

sein. Denn solchen gehorsam foddert Gott durch sein Gesetz unnd will in von uns haben. Und wo wir in nicht leyhen, so will er mit Rutten, mit dem Sender, mit dem Schwert auch mit dem hellischen feur drein schlagen. Solches soll man gegen den leyten thun. Aber gegen Gott so sprich: Herr, meiner heyligkheit und werd halb¹ byn ich verloren, Begere derhalb, das ich möge ein hudel und alter lump sein zün füssen meines Herrn Christi. Denn ich meins lebens halb anderst nicht werd byn, denn das er mich in die helle werff. Aber ich begere seiner heyligkheit, das er mich heyligen wölle mit einer andern, bessern und ewigen heyligkheit, so komu ich gewiß in das ewig leben. Solchs will weder Papst noch Bischoff hören, sonst würden in ein hui² alle Stiffte unnd Kloster, Meß unnd ander Gottes dienst fallen, ob dem sie doch so steyff halten³ darumb das sie dadurch hoffen selig zu werden. Solchs thut Johannes nicht, Paulus auch nicht, die wölle jr gerechtigkheit unnd heyligkheit nicht behalten. [Mt. XIII. 61] Ein Christ soll es auch nicht thun, Sonder soll mit Paulo sagen: Mein heyligkheit ist ein stundenbes kot. Und mit Johanne: Mein heyligkheit ist ein lump, wenn man es gegen der heyligkheit unnd den werden Christi will rechnen. Aber die Papiſten wölle weder kot noch lumpen mit ihren Messen, Gelübden, Fasten, Betten sein, Schlagen uns drüber tod, das wirs nicht mit in halten unnd die leit auff ein andern unnd bessern weg weyhen. Wolan es ist ein koten gerid⁴, da nimmer mer etwas güttes auß wachsen kan, sie werden es finden, was sie suchen. Last aber uns ja sehen auff den finger Johannis, da er uns mit weyset, auff das wir unsern Herrn und seligmacher Jesum Christum mit ubersehen unnd sein nicht fehlen, da er so flehffig unnd trewlich uns zu leyhet unnd weyset, das wir selig werden. Das verleyhe uns unser lieber Herr Gott unnd Vatter durch seinen Son Jesum Christum.

A M E N.

Am heyligen Christag das Euangelion Luce am ij.

Die erste predigt.

[folgt der Text B. 1—20]

Weyl an diesem Fest den Christen sonderlich vil gelegen ist, Derhalb wölle wir es in vier unterschiedliche Predigt theilen, auff das wir nichts auß lassen, was uns zum trost in diesem Fest von Engeln gepredigt und gesungen unnd von Hirten und seynen Eltern durch den Euangelisten angezeht wird.

Das Fest von der geburt unsers lieben Herrn Christi ist fürnemlich umb der ursach willen unter den Christen eingeseht, Das man die geschicht

17 lumpen A 18 schlagen A 33 Anno 33. in templo. r

¹⁾ = wenn es ankommt auf... ²⁾ = im Nu. ³⁾ = an dem sie so züh festhalten.

⁴⁾ = Krötenlaich, Krötenbrut; vgl. Unsere Ausg. Bd. 37, 230, 24.

predigen und wol lernen soll, daß sie bey dem jungen völk und gemeinem mann im gedechtnuß bleybe, unnd sie es wol in das herß bilden¹⁾ unnd iren erbßer recht lernen erkennen. Denn ob man es jårlich sagt, so leß es sich doch nit gar außpredigen noch außlernen. Wöllen derhalb das Euangelion⁵ in dise zwey stüd theylen. Unnd erstlich die histori sagen, darnach hören, was die lieben Engel davon predigen unnd was für ein Meß sie an diesem tag halten und gesungen haben.

Das erste nun in der Histori ist diß, Das Christus geboren ist zu der zeyt, da man unter dem Keyser Augusto zum ersten mal die Juden unnd ire vermdgen¹⁰ geschetzt²⁾ hat. Da hat unser lieber Herr Christus, wie- [Bl. XIII. b ij] wol heymlich, zü regiern auff der welt angefangen, Und muß im der groß Keyser Augustus sambt seim reich dienen, wiewol unwissend, und die ursach sein, das die Jundfratw Maria sambt irem vertrauoten Mann Joseph gen Betlehem reyhset, Und wie die Propheten zåvor weyhßgesagt hetten, den heyland der welt daselb an das liecht¹⁵ bringet, Sonst würde Joseph und Maria wol sein daheim blißen. Aber Christus solt zü Betlehem geboren werden, zü solchem mußt der Keyser ursach geben und dem Herrn Christo zü seynner geburt dienen. Wiewol weder der Keyser noch die welt etwas davon wußten, Denn sonst ist die welt wol so böß und untrew, das sie es lieber hindern denn fürbern wolte. Aber Gott füret sein Regiment²⁰ also, das sie unwissend bißwehlen thün muß, da man sie wißend nit kan zübringen.

Als sie nun dem Keyser zu gehorsamen, auß Galilea in Judeam gen Bethlehem kommen sind, sagt der Euangelist, Das der jundfratw Maria zeyt züm²⁵ gebern auch kommen sey. Da ist doch gar all ding ungerüstet und ungeschickt³⁾ Sie, die zwey Seelcklein sind in ein frembden landt, in einer frembden statt, da sie weder hauß noch hoff haben, Und ob sie schon, wie es kaum gesehlet hat, freund da haben, so haben doch die selben ir nicht geachtet. Aber das alles war die stat dazumal so wol, das, wie der Euangelist sagt, sie gar kein raum in der³⁰ herberg gehabt haben. Müssen derhalb in den Kustal und sich da wie die armen betler behelffen. Da wirdt iweber spund⁴⁾, Zeylach⁵⁾, Polster, Küssen noch Federtwat⁶⁾ gewest sein, ein bund stro hat müssen das best thün⁷⁾, das sie bey dem lieben vich jñen ein rüge stetlein gemacht haben. Daselb im harten Winter bey nacht wirdt die edel geburt, das kindlein Jesus, geboren.

Solchs ist die Histori, welche on zweyffel der Euangelist also eygentlich³⁵ uns hat wolssen fürmalen, die wir sonst so kalt sind, ob er doch ein wenig unsere hertzen erwärmen kñdt, weil unser heyland so ellenbigtlich auff dise welt geboren ist. Denn solte nicht einer die Stat Betlehem in abgrund der hell verfluchen, das sie nit so vil ehr irem heyland betwehset und hergendt ein muldern⁸⁾ zür wiegen ober ein pful vom band für ein kisse im lehhet? Sein wiegen ist

¹⁾ = einprägen. ²⁾ = besteuert. ³⁾ = unvorbereitet. ⁴⁾ Es ist wohl an Spind
= Wäscheschrank zu denken, nicht an Spund, Spund = Speck. ⁵⁾ = Leintuch.
⁶⁾ = Federbetten. ⁷⁾ = aushelfen; vgl. 4. Mose 10, 20. ⁸⁾ längliches Holzgeßäß.